

Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Rote Revue : sozialistische Monatsschrift**

Band (Jahr): **13 (1933-1934)**

Heft 2

PDF erstellt am: **30.06.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# ROTE REVUE

SOZIALISTISCHE MONATSSCHRIFT

Herausgeber: Sozialdemokratische Partei der Schweiz

13. JAHRGANG -- OKTOBER 1933 -- HEFT 2

## Die Zürcher Wahlschlacht

Von Ernst Nobs.

Der Augenblick zu einer Gesamtwürdigung der Zürcher Wahlschlacht vom 24. September ist jetzt, zwei Tage nach dem Abschluß des Kampfes, noch nicht gekommen. Es kann sich also hier nur darum handeln, einige Eindrücke aus der großen Auseinandersetzung zu schildern und einige Gedanken auszusprechen, die das Wahlergebnis nahelegt.

Innerhalb der Sozialdemokratischen Partei der Stadt Zürich hat man den Großkampf mit aller Zuversicht geführt, hat auch auf einen Erfolg gehofft, wenn auch freilich niemand einen so starken Sieg erwarten durfte. Den Gegner und die Wucht seiner Aggression unterschätzte man nicht, sondern stellte sich darauf ein und erlebte bei dieser Einstellung keine Ueberraschungen.

\*

Das bürgerliche Wählerpublikum ist sehr stark beeindruckt worden durch die Breite der antisozialistischen Angriffsfront. Plakate und Proklamationen, Inserate und Flugblätter trugen die Unterschrift von nicht weniger als zehn gegnerischen Parteien und Bündnen, als da sind die Freisinnige Partei, die Christlichsoziale Partei, die Evangelische Partei, die Bauern- und Bürgerpartei, die Nationale Front, die Eidgenössische Front, der Bund für Volk und Heimat, die Jungradikale Bewegung, die Neue Schweiz und die Union civique romande. Nur halbwegs stand außerhalb der Koalition die Demokratische Partei. Auch existiert in Zürich noch eine Kommunistische Partei, die nichts unterlassen hat, was der Reaktion nützen konnte. So hat sie noch kurz vor den Wahlen einen Monteurestreik, den sie leider mehr beherrschte als der Metallarbeiterverband, mit Kampfmitteln geführt, die im höchsten Maße schädlich wirkten und der gegnerischen Propaganda zustatten kamen. Bei der Wahl der städtischen Exekutive leisteten die Kommunisten schließlich den Bürgerlichen Handlangerdienste durch die Aufstellung einer kommunistischen Neunerliste. Auch die Offiziers- und Unteroffiziersgesellschaften haben sehr früh schon durch eine Versammlung und später durch gemeinsame Aufrufe an alle ihre Mitglieder in den